

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die gesegnete Führung des Evangelischen Versöhnungs-Amtes in Christo wurde bey der in der Kirche zu Rentweinsdorff erfolgten Ordination des Herrn ...

Schöner, Johann Gottfried

Hildburghausen, [1762?]

VD18 13206443

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-196357](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-196357)

Dan hilf uns HErr, den Dienern dein, die mit deinem Blut erlöst seyn:
laß uns im Himmel haben Theil mit den Heiligen im ewigen Heil! Hilf deinem
Volk, HERR Jesu Christ! und seegne, was dein Erbtheil ist. Wart
und pfleg ihr zu aller Zeit und heb sie hoch in Ewigkeit! Amen!

Erster Theil.

Der Apostel vertheidiget sich an diesem Orte wegen seiner Amtsführung. Die
Corinther meyneten, er habe sie im ersten Briefe allzu scharff bestraffet.
Aber er führt sie auf die dringende Liebe Christi zurücke, woraus alle seine
Amts-Verrichtungen herausflößen. Ja, was die Apostel mit ihren Zuhörern
handelten, das geschehe aus Christo, in Christo an seiner Statt durch seinen
Geist, zu seiner Verherrlichung. Wir werden bey der geseegneten Füh-
rung des evangelischen Versöhnungs-Amtes in Christo der Sache nach-
denken. Dabey stellt sich unsere Betrachtung

1) vor, wie es geführet wird aus Christo, nemlich aus der
Versöhnung Jesu Christi.

Seine Worten nehmen alles aus dieser Versöhnung heraus. Daraus werden
Lehrern neuen Bundes die Hände gefüllet. Die Ordnung erfordert, daß wir
mit dem Apostel wohl erwägen

1) die Beschaffenheit dieser hohen Ausöhnung Christi.

Hier stellt sich uns dar

a) einmahl der Ursprung derselben. GOTT war in Christo
und versöhnte die Welt. Der Sündenfall trennte die Uebertreter des göttlichen
Gesetzes von GOTT, dem höchsten Gute. Mittel und Wege zur Ausöh-
nung waren ihnen völlig unbekannt. Sie konnten unter allen Creaturen keinen
Mittler finden. Es kam auch in keines Menschen Herz, von GOTT, der
die Liebe selber ist, nur zu verlangen und zu bitten, daß er seinen allerliebsten
Sohn zum Mittler und Opfer der Versöhnung dargeben sollte. Alleine die ewi-
ge Liebe that überschwenglich mehr, als wir bitten und verstehen. Sie trat in
Christo zu uns und machte, aller geschehenen Beteidigung ohngeachtet, den
seeli-

seeligen Anfang zur Wiedervereinigung mit sich selber. Wie ist der Sinn, da Weisheit zugehört? GOTT war in Christo und ist offenbahret im Fleische. Zwar ist das auch eine Seeligkeit für begnadigte Kinder Gottes, daß sie Tempel des lebendigen Gottes heißen 2. Cor. 6, 16. daß der Herr zu ihnen kommen und Wohnung bey ihnen machen will, daß er in ihnen wohnen, wandeln und wirken will: Allein überschwenglich höher ist das Daseyn Gottes in Christo, denn im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott und Gott war das Wort Joh. 1, 1. Der Vater war in ihm: Glaubest du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist Joh. 14, 10, 11. Ich und der Vater sind Eins. Das Wort war in ihm: Der heilige Geist war in ihm. Somit konnte man von ihm sagen, was man von Kindern Gottes unter den Menschen nicht sagen kan: Es wohnet in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig Coloss. 2, 9.

b) Hiernächst werden wir aufmerksam gemacht auf die Art dieser Versöhnung. Er versöhnte die Welt mit ihm selber, und änderte ihren unseeligen Zustand in einen bessern, indem er ihnen ihre Sünden nicht zurechnete. Alle Schulden und Strafen der im Argen liegenden Welt wurden ihm in dem Rathschluß der göttlichen Liebe aufgelegt, und er wurde, wie der Apostel im folgenden Verse bezeuget, für uns zur Sünde gemacht. Er nahm auch die ganze Last unserer Sünden, die der Vater auf ihn geworffen, oder ihm begegnen lassen, willig auf sich, unser Stellvertreter zu werden, um dafür zu büßen, zu bezahlen und die Handschrift, so wider uns war, aus dem Mittel zu thun und ans Kreuz zu heften. Die heilige Schrift ziehet es zusammen in sein Blut und Tod. Dadurch wurde er unser Friede und wir kamen dem beleidigten Gott wieder nahe Ephes. 2, 13. 14. Diese Ausöhnung ist herrlich, göttlich und übertrifft allen unsern Verstand. Dahin weisen nun die Worten Gottes, auf das Vater-Herz Gottes, aus dessen Liebe unser Heil geflossen, auf Christum, den ewigen Mittler und auf die im Argen liegende Welt, die da versöhnet worden. In diesen Dreyen besteht die Sache: Gott, Christus, die Welt: der Richter, der Mittler, die Sünder. Gott mit seiner Gerechtigkeit, aber auch mit seiner erbarmenden Liebe: Christus mit seinem Blute und mit seiner ewigen Erlösung: die Welt mit dem ganzen Greuel ihrer Sünden, die ihr aber, bey der Erwerbung des Heils, nicht zugerechnet wurden. Gott in Christo, Christus versöhnt die Welt. Wer sich von der Welt gewinnen läßt, kommt zu Christo und durch Christum zum Vater. Ewig soll die Liebe seyn!

c) Sodann macht uns der Apostel die Allgemeinheit dieser Versöh-

B

nung

nung bekannt.

Er versöhnte die Welt. Also hat Gott die ganze Welt geliebet. So weit diese Ausöhnung geht, so weit muß auch das Evangelium davon ausgebreitet werden. Diese Botschaffter sollens allen mit Vergnügen sagen: Daß auf dieser weiten Erden keiner je verlohren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll. O! das ist eine gesegnete Botschafft, die den Zeugen Jesu auf ihr Herz gelegt wird, daß sie es ja allen, Hohen und Niedrigen, Reichen und Armen, Juden und Heiden, zur Rechten und zur Linken bekannt machen, daß sich Gott in Christo bey seinem Creuze mit der ganzen Welt ausgesöhnet habe. Sie gehen damit einem jeden Sünder freudig unter die Augen und verkündigens ohne Ausnahme auch dem allerelendesten: auch über dir hat Gott sein Herz brechen lassen. Nach dir rechte er seine Hand aus den ganzen Tag. Aller Welt Ende sollen sich doch nur zu ihm wenden und selig werden. Sie gehen mit dieser Botschafft aus auf die Gassen und Straßen der Stadt auch auf die Landstraßen und an die Zäune Luc. 14, 21. 23. Sie verkündigens dem Höchsten aber auch dem Niedrigsten, dem ärmsten Tagelöhner, Holzhauer und Wäterschöpfer, daß ihn Gott nicht aus seinem Bunde ausgeschloßen habe 5. B. Mos. 29, 11. 12. Und es liegt darinnen das Wohlgefallen der göttlichen Liebe, wenn man sagen kan: Siehe! alle Welt laufft ihm nach Joh. 12, 19. Man kan auch dies Wort nie zu oft und zu viel sagen, denn dieses Evangelium ist gleichsam die universal Medicin. Der heilige Geist eignets auch dem Herzen gar lieblich zu und bringt dadurch die Sünder zum Nachdenken: Wie! mit mir hat sich Gott versöhnt? Aber wo kommen meine Sünden hin? diese liegen mir im Wege. Gott rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu. Er will sich gleichwohl mit dir, mit dir versöhnen und deiner Sünden soll nicht mehr gedacht werden. Stößt nun der Sünder dies Evangelium vom Herzen weg, so kommt er in die Classe derjenigen Unsinnigen, die sich selbst nicht werth achten des ewigen Lebens Apostelgesch. 13, 46. Nimmt ers aber an, so versiegelt ers, daß Gott wahrhaftig sey. Joh. 3, 33. Diese allgemeine Versöhnung und Gnade brauchen Diener Christi weißlich bey aller Gelegenheit. Sie ist der Glaubigen ihr Element. Wo bey Angefochtenen kein Trost haften will, werden sie in diesen Weinkeller der allgemeinen Liebe in Christo geführt und erquicket. Sie wird den Sündern zum Segen geprediget: Dein Heiland nimmt die Sünder an, bis sich endlich das Herz im Glauben aufthut: Gott lob! auch mich nimmt Jesus an.

2) Wie

2) Wie alles im evangelischen Versöhnungs-Amte aus dieser Quelle hergeleitet wird.

Die Sache ist klar aus der so nahen Verbindung dieser beyden Stücke mit einander: Gott war in Christo und versöhnete die Welt — und hat unter uns aufgerichtet (gleichsam auf diesen blutigen Eckstein fest gegründet) das Wort von der Versöhnung. An der Erwerbung unsers Heils hängt nun, nach der göttlichen Ordnung, auch die Zueignung desselben. Hier ist der unaussforschliche Reichtum Christi mit so vielen Schätzen. Die Lehrer heißen Haushalter darüber, sie sind arme, aber die doch viele reich machen. Hier sind die vollen Kammern, die hervorgeben einen Vorrath nach dem andern. Das Wort von der Versöhnung ist der Saame, daraus ihm Kinder gebohren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe. Es hat allerdings seinen Grund, wenn ein Lehrer in der an so vielen Dienern Christi gesegneten Kloster Bergischen Pastoral-Theologie verglichen wird mit einem Zirkel, da der eine Fuß immer auf dem Mittelpuncte stehen bleibet, indem sich der andere außen herum bewegt. Evangelische Lehrer bleiben immer in Christo, wenn sie auch sonst mit ihren Betrachtungen Himmel und Erde durchwandern u. s. w. Sie wissen von keiner andern Quelle des Lebens, wo sie mit ihren Zuhörern schöpfen, als von dieser: Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade Joh. 1, 16.

Daraus werden geschöpft

a) Die himmlischen Lehren unsers allerheiligsten Glaubens.

Hier offenbahret sich Gott nach seinem Wesen und Willen, Eigenschaften und Wohlthaten in Christo. Der Sohn, der in des Vaters Schoos ist, ist nicht nur des Vaters Wort, sondern auch sein Ebenbild und der Glanz seiner Herrlichkeit, der da sagen mag: Wer mich siehet, der siehet den Vater Joh. 14, 9. Hier offenbahret sich der gnädige Wille Gottes, Sünder selig zu machen. Hier schließt sich der Artickel von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung auf, daß alle Dinge durchs Wort gemacht sind Joh. 1, 3. daß alles in ihm bestehet und er alle Dinge träget Ebr. 1, 3. Die Lehre von der ewigen Gnadenwahl hat ihren Grund in Jesu Ephes. 1, 4. So auch von den heiligen Engeln, die den Sohn anbeten und durch Christum mit uns versöhnet sind. Coloss. 1, 20. Im Wercke der Erlösung sehen wir ohnehin, wie die Jünger auf dem Berge Thabor, niemand, als Jesum alleine. Matth. 17, 8.

Die Lehre vom heiligen Geiste, dessen Ausgang und Heiligung der Menschen hat auch da ihren Grund, indem der Strom lebendigen Wassers ausfließt vom Stuhle Gottes und des Lammes Offenbahr. 22, 1. Ja, Christus ist uns auch zur Heiligung gemacht in seinem göttlichen Leben und in der Mittheilung des heiligen Geistes. Wir ziehen ihn auch zu unserer Heiligung an, wie ein Kleid, das für uns gemacht ist 1. Cor. 1, 30. Das Bild Gottes in dem Menschen und der Verlust desselben durch den Sündenfall, wie groß er sey, klärt sich ja am deutlichsten auf in der Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, da die Sünde des ersten Adams und das Verdienst des andern Adams gleichsam gegen einander abgewogen werden, nur mit dem Unterschied, daß, wo die Sünde mächtig worden, die Gnade noch weit mächtiger sey. Wem haben wir unsere Berufung, Erleuchtung und die Wiedervereinigung mit Gott anders zu danken als Christo, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der durch seinen Gnadengeist unsere Seelen bearbeitet? Von wem haben die Gnadennittel ihre Kraft? Von wem zeugen die drey Zeugen auf Erden? Erfülle sie nicht Christus mit der Kraft seines Todes und seiner Auferstehung? Fließt nicht Blut und Wasser aus seiner Seite, aus dem Herzen Jesu und durchdringt unsere Herzen? Und wer ist endlich das Ende unsers Glaubens und unserer Hoffnung, dem wir sterben und auferstehen, und durch den wir vom Tode zum Leben hindurch bringen? Ist nicht alles und in allem Christus? Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

Aus eben dem Grunde werden auch die Irrthümer widerlegt. Welche diesen Grund-Artickel angreifen, nemlich die Versöhnung Gottes in Christo mit der Welt und das Wort von der Versöhnung, da man durch Buße und Glauben in Christo mit Gott versöhnet wird, die reißen den Grund um, und sind Feinde der göttlichen Wahrheit. Auf! gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön: Zeuch einher der Wahrheit zu gut. Nach dieser Richtschnur werden hauptsächlich die Lehren geprüft. Der Geist der Wahrheit selbst sagt: Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind: Ein jeglicher Geist der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen, der ist von Gott u. s. f. 1. Joh. 4, 1. 2. 3. Daraus wird denen Widersachern das Maul gestopft und die himmlischen Wahrheiten unsers Glaubens werden rein behalt.

behalten. Nicht nur die, so dieser Versöhnung zuwider, sondern auch die, so sie nicht lehren, sind falsche Lehrer. Wo Menschen-Land, hohe Worte menschlicher Weisheit, Predigten, nach dem Geschmacke der Welt und nicht nach Christo eingerichtet, das Evangelium von Christo verdrenge, da ist nicht das helle Licht der Wahrheit: da sind fremde Stimmen, wenn man auch, wie ein Engel vom Himmel, predigte: da ist man ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle. Auch diese sind stumme Hunde, die, wenn sie auch sonst die Sünden heftig strafen, von Christo und seiner Versöhnung schweigen.

3) Die christliche Sittenlehre, oder das rechte göttliche Gnadenleben. Was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, giebt auch diese liebliche Quelle her. Der ewige Sohn Gottes giebt durch sein Blut der Versöhnung die Krafft darzu, indem er das Gewissen reinigt von dem toden Werken und tüchtig macht, zu dienen dem lebendigen Gott Ebr. 9, 14. Er giebt sein Exempel darzu, das zugleich die Art und Weise ausdrückt, in Gott und vor Gott zu wandeln. Er giebt uns seinen allmächtigen Geist darzu, der das neue Leben regiert. Er legt uns die höchsten Bewegungs-Gründe darzu, die das Herze reizen und zur Heiligkeit des Lebens dringen. Also hat eine mit Gott versöhnte Seele kein anderes Lebens-Principium, als dieses: Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben. Galat. 2, 20.

Christus, der arme, gehorsame, demüthige, betende, stille, liebe-reiche, freundliche, reine, nüchterne, keusche, barmherzige, mildthätige, ist selbst mein Leben, meines Lebens-Licht, Krafft, Regel und Richt-schnur. Wie eine Rebe am Weinstock und ein Glied am Leibe hanget und die Rebe von der Krafft des Weinstockes und das Glied vom Leben des Leibes durchdrungen wird: Also hängt eine versöhnte Seele und bleibt auch hangen an Christo, als ein Glied, und geht also aus Glauben in Glauben, aus Krafft in Krafft. So viel nach dieser Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes Galat. 6, 16.

Die Bestrafungen des ungöttlichen Lebens und Erweckungen
B 3 zur

zur Buße werden auch aus dieser Versöhnung Christi heilsamlich hergeleitet. Den Greuel und die Größe unserer Sünden lernen wir wohl nicht deutlicher kennen, als in demjenigen, der für uns zur Sünde gemacht ist: Den Fluch des Gesetzes in dem, der für uns ein Fluch am Creuze worden: Das Gericht Gottes über die Sünder, indem der Richter alle Schaaßen seines Zorns am Delberge über unsern Bürgen ausschüttete, da dieser anfieng zu trauern, zu zittern und zu zagen: Daß die Sünde der Stachel des Todes sey, an dem, daß Christus an unserer Stelle den Tod geschmecket. Wie nun der Sünder seine Sünden aus den zehn Geboten kennen lernet, so lernet er die Schwere und Strafen derselben aus dem theuren Lösegelde und aus der entseßlichen Marter kennen, die unser Bürge darüber ausgestanden. Und das sind die Schläge des Liebhabers an das Gewissen, wie der Hauptmann bey dem Creuze, und die da stunden, über diesem Anblick an ihre Brust schlugen, wie Petrus seine Zuhörer durch diesen Vortrag also erwecket hat, daß es ihnen durchs Herz gieng. Apostelgesch. 2, 37. Damit dringt der Geist Gottes ins Gewissen der Uebertreter, daß sie aufhören den Sohn Gottes durch muthwillige Sünden mit Füßen zu treten und sein Bundes-Blut unrein zu achten, damit sie also, wie der eine Schächer am Creuze, in solcher Buße dem zukünftigen Zorn entinnen.

2) Alle evangelische Tröstungen werden auch aus dieser Fülle hergenommen. Kein größeres Creuz und Elend ist in der Welt, als die Sünde. Sie ist es an ihr selber; sie ist es aber auch um deswillen, weil aller Jammer, der die ganze Welt überschwemmet hat, seinen Ursprung daraus genommen hat. Diese ist es, die dem Herzen gar oft den Seuffzer auspreßet: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes Röm. 7, 24. Daher kommen die Jammerlieder: Siehe um Trost (um Frieden) ist mir sehr bange Esa. 38, 17. Aus der Sünde kommt Davids Klaglied: Es umfiengen mich des Todes-Bande und die Bäche Belial erschreckten mich Psalm 18, 5. 6. Diese Leiden aber werden gelindert durch die süßen Tröstungen aus dieser blutigen Ausöhnung. Aus Jesu Wunden fließt Vergebung der Sünden, die Ruhe der Seelen, der göttliche Friede im Gewissen und die Freudigkeit mitten im Leiden. Alles Leiden dieser Zeit ist nicht werth dieser Gnade und der künftigen in Christo errungenen Herrlichkeit Röm. 8, 18. Da hält der gute Heiland sein Wort, wenn er alle Elende, Trostlose, Krancke, Nothleidende, die im Staube liegen und die kümmerlich leben, unter sein Creuz hinunter